

Brot für alle
Postfach 1015, 3000 Bern 23
+41 (0)31 380 65 65, www.brotfueralle.ch



Fastenopfer
Postfach 2856, 6002 Luzern
+41 (0)41 227 59 59, www.fastenopfer.ch

BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

Der steigende Meeresspiegel in Indonesien

Yuyun Harmono,

Klimaverantwortlicher der Partnerorganisation WALHI von Brot für alle in Indonesien

Die Länder der südlichen Hemisphäre, darunter auch Indonesien, werden die Last der Klimakrise tragen, auch wenn sie nur wenig zur Klimakrise beitragen, die mehrheitlich von den entwickelten Ländern und den transnationalen Konzernen verursacht wird.

Mit seinen 81'000 km Küstenlinie - der zweitlängsten der Welt - droht Indonesien durch den steigenden Meeresspiegel zu versinken. Eine Simulation von Susandi (2007), zeigt einen Anstieg des Meeresspiegels um 1,1 Meter bis 2100 und einen Verlust von 90.260 km² Landfläche. Hinzu kommen Veränderungen im Niederschlagsmuster, Extrem-Niederschläge oder Dürren, die Erwärmung der Ozeantemperaturen und die Zunahme von Stürmen. Hochrechnungen von Climate Central besagen, dass mindestens 23 Millionen Menschen in Indonesien bis zum Ende des Jahrhunderts davon direkt betroffen sind und zu Binnenvertriebenen werden.¹

So auch auf der Insel Pari. Die Insel vor der indonesischen Hauptstadt Jakarta ist etwa 2 Kilometer lang und bis zu 400 Metern breit. Ihre höchste Stelle liegt nur eineinhalb Meter über dem Meeresspiegel. Die rund 1000 Einwohnerinnen und Einwohner auf Pari betreiben etwas Fischfang und leben hauptsächlich von diesem Tourismus. Schon heute werden bei starkem Wind einzelne Häuser am Strand regelmässig überschwemmt. Allein im Jahr 2020 wurde sie zweimal von einer hohen Flut heimgesucht. Dies ist in den letzten 65 Jahren noch nie vorgekommen. Gegen diese Flutwellen versuchen sich Gemeinden an der Küste vorzubereiten, Auf der Insel Pari pflanzen die Menschen Mangroven. Das hilft, um die Stärke der Wellen abzuschwächen und der Bodenerosion entgegenzuwirken. Den permanenten Anstieg des Meeresspiegels hingegen können sie auch mit diesen Massnahmen nicht aufhalten.

Auch Fischergemeinden an anderen Orten sind dem Klimawandel stark ausgesetzt. In der Jahreszeit, in der die Winde von Osten wehen, wurden die Fischergemeinden an der Küste von Nambangan und Cumpat, Surabaya wurden letztes Jahr vom Ostwind getroffen, der hohe Wellen und Gezeitenfluten verursachte und Dutzende von Fischerbooten beschädigte. Anfang 2020 berichtete WALHI, dass die Inseln Betet und Gundul im Bezirk Banyuasin in Südsumatra um 1 bzw. 3 Meter unter den Meeresspiegel versunken sind.

Desaströs sind diese Entwicklungen auch für die Ernährungssicherheit. Besonders deutlich wird dies in Form eines Rückgangs der Anbauflächen aufgrund der zunehmenden Bodenerosion, einer Zunahme kritischer Flächen, eines höheren Risikos für Bewässerungssysteme. Zunehmende Abholzung und Landumwandlungen in Plantagen verursachen zusätzliche Probleme, wie Überschwemmungen und geringere Wasserreserven in Staudämmen. Die Kombination dieser Faktoren erhöht auch das Risiko von Schädlingen und Krankheiten. Mit ihnen nehmen Hunger und Armut zu.

¹ Auf https://coastal.climatecentral.org/map/9/107.857/-6.2114/?theme=sea_level_rise&map_type=coastal_dem_comparison&elevation_model=coastal_dem&forecast_year=2050&pathway=rcp45&percentile=p50&return_level=return_level_1&slr_model=kopp_2014 kann genau angeschaut werden, welche Küstengebiete und Inseln bis 2050 verschwinden werden.